

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 13-17 (1963-1967)

Heft: 66

Artikel: Griechische Fundmünzen aus Allmendingen bei Thun

Autor: Kapossy, Balázs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. Dr. H. Jucker/Bern, Dr. Colin Martin/Lausanne,
Dr. L. Mildenberg/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich

Redaktion: Prof. H. Jucker, Archäolog. Seminar der Universität, Kramgasse 54, CH 3000 Bern

Administration: Ch. Lavanchy, 14, av. Rambert, CH 1000 Lausanne, Compte de chèques 10-23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 20.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der
Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-
sertionspreis: Viertelseite Fr. 30.— pro Num-
mer, Fr. 90.— im Jahr. Die Mitglieder der SNG
erhalten gratis: Münzblätter, Numismatische
Rundschau und Münzkataloge. Beitrag für
lebenslängliche Mitgliedschaft Fr. 400.—,
Jahresbeitrag Fr. 30.—

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
fr. 20.— par an (envoi gratuit aux membres
de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de
page fr. 30.— par numéro, fr. 90.— par an. Les
membres de la SSN reçoivent gratuitement:
Gazette Numismatique, Revue de Numisma-
tique, Catalogues des monnaies suisses. Coti-
sation de membre à vie fr. 400.—, cotisation
annuelle fr. 30.—

Inhalt – Table des matières

Balázs Kapossy, Griechische Fundmünzen aus Allmendingen bei Thun, S. 37. — *Marcel Thirion*, Faustina Augusta, Mater castrorum, S. 41. — *Herbert A. Cahn* und *R. Laur-Belart*, Münzschatz Kaiseraugst 1965, S. 50. — *Heinrich Fuhrmann* †, Zur Datierung des Licinius-Kameos, S. 58. — Numismatische Miszellen - Mélanges numismatiques: Helike (*H. Jucker*), S. 63. — Suggestions pour le concours de la SSN (*N. Morard*), S. 66. — Altes und Neues - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui, S. 67. — Florilegium, S. 69. — Neue Schweizer Taler - Nouveaux écus suisses (*H. U. Geiger*), S. 69. — Berichte - Rapports, S. 73. — Der Büchertisch - Lectures, S. 74.

GRIECHISCHE FUNDMÜNZEN AUS ALLMENDINGEN BEI THUN

Balázs Kapossy

Das Historische Museum in Thun besitzt eine beachtliche Sammlung von Fundmünzen aus der Umgebung¹. Allein die großen Grabungen von 1824 und 1926 im Heiligtum von Allmendingen haben je etwa 1200 kaiserzeitliche römische Münzen zutage gefördert². Den dritten Fund von 1954 hat N. Dürr in dieser Zeitschrift kurz besprochen³.

Die hier vorgelegten Bronzemünzen stammen aus demselben Museumsbestand; sie sind ausnahmslos schlecht erhalten und größtenteils nur annähernd genau zu

¹ Siehe die sehr instruktive Ausstellung im Museum.

² 1824: Anz. f. Schweiz. Altertumskunde 1867, 17. 1926: ebenda, 1926, 83. 86.

³ SM 5, 1955, 58–60.

bestimmen⁴. Von ihrer Herkunft weiß man nur, daß sie in Allmendingen gefunden wurden, nach Vermutung des Konservators, Hermann Buchs, in der Grabung von 1926. Ob sie mit den «massenhaften Münzen»⁵ und verschiedenen Weihgeschenken beim Altar der Alpengottheiten lagen oder einzeln aufgelesen wurden, läßt sich wohl nie mehr abklären. Der summarische Fundbericht erwähnt griechische Münzen überhaupt nicht. Tagebücher scheinen nicht zu existieren, und alle Teilnehmer der Grabung sind gestorben.

Schon die Tatsache, daß es sich um griechische Fundmünzen handelt, läßt aufhorchen. Solche Funde, und besonders solche aus der vorkaiserlichen Zeit, sind außerhalb der griechischsprachigen Gebiete selten: bezeichnend genug, daß die große Bibliographie von S. P. Noe im Gebiet der heutigen Schweiz einzig jenen von Burwein (GR)⁶ erwähnt. Diese Seltenheit erhöht ihre historische Bedeutung als Zeugen des Kontaktes zwischen Griechen und Kelten. Die Beziehungen auf dem Gebiet des Handels und der Kultur bestanden bereits in der Hallstattzeit – als Beispiel sei die berühmte westgriechische Hydria von Grächwil erwähnt – führten aber bei aller Intensität nicht zu einer Hellenisierung der Kelten⁷.

Der überwiegende Teil der Münzen stammt aus Korkyra, und zwar 20 Exemplare, zwei aus Leukas (?) und je eine aus Ätolien, Sikyon und Syrakus. Ihre Prägezeit liegt zwischen dem vierten und ersten vorchristlichen Jahrhundert. Abgesehen von der syrakusanischen Münze stammen alle aus einander benachbarten Gebieten (vgl. die Karte).

Zur Veranschaulichung des geschichtlichen Hintergrundes mögen die Daten einiger Ereignisse dienen: 306 v. Chr. nimmt Agathokles in Syrakus den Königstitel an (vgl. dazu die Münze Nr. 1). 300 führt er Feldzüge in Italien und erobert 298 Korkyra. Er schenkt die Insel seiner Tochter Lanassa, die sie als Mitgift in ihre Ehen mit Pyrrhos (294) und später mit Demetrios Poliorketes (290) mitbringt. 289 stirbt Agathokles. 279 Sturm der Gallier bis Delphi, nachher Beginn der ätolischen Münzprägung (siehe die Münze Nr. 24). 229 erobern die Römer Korkyra.

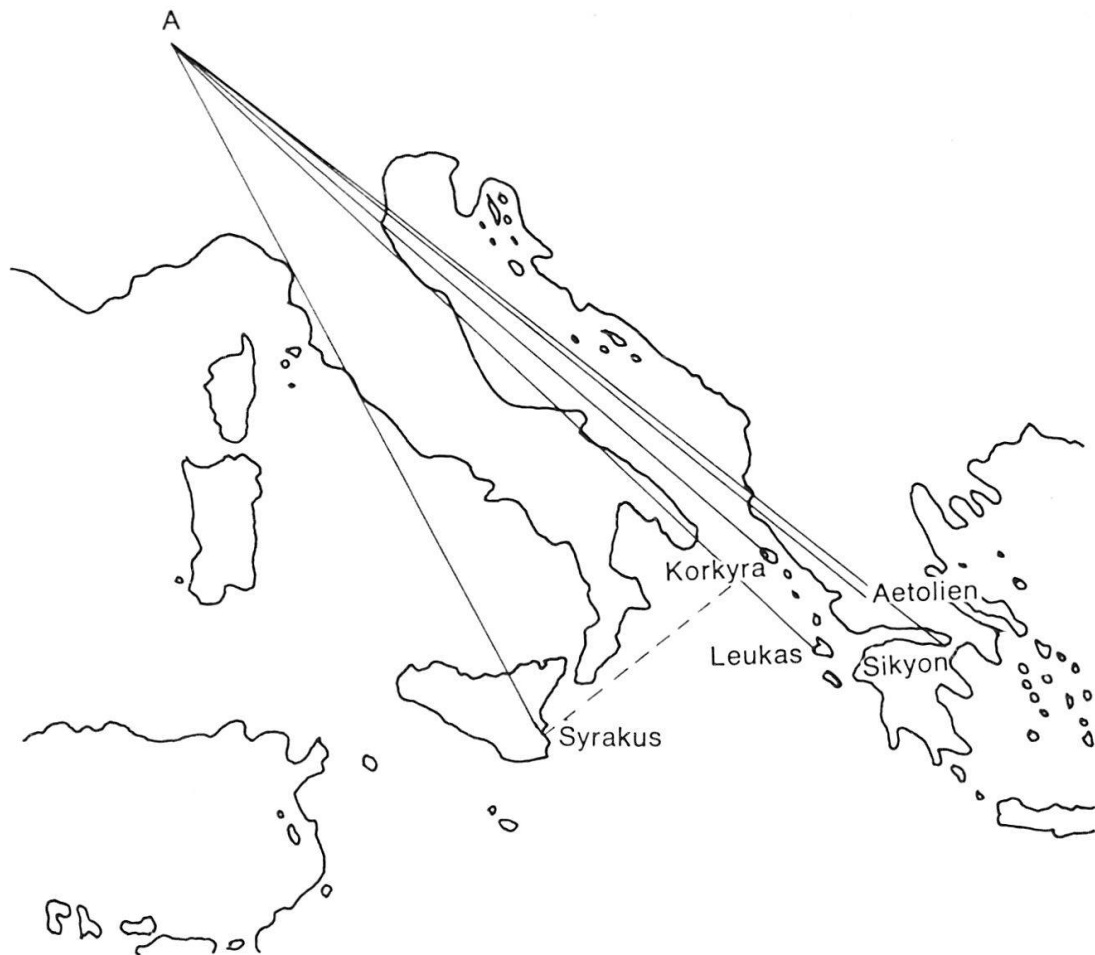
Aufschlußreich für die Auswertung des Fundes ist die Tatsache, daß sich die syrakusanische Münze, die scheinbar die territoriale Ordnung störte, anhand des Königstitels als einziges Exemplar auf wenig Jahre genau datieren läßt. Durch die genannte Eroberung von Korkyra konnte sie in das Gebiet der anderen Münzen gelangen und wohl mit ihnen zusammen den Weg antreten, der sie schließlich in das keltische Heiligtum im heutigen Allmendingen führte. Die Zusammengehörigkeit der Herkunftsgebiete deutet darauf hin, daß sie zusammen in das Fundgebiet gelangt sind. Zu welcher Zeit und aus welchem Anlaß dies geschah, läßt sich nicht mehr genau feststellen. Wollte ein Reisender nach glücklich überstandnem Weg

⁴ H. Buchs sei für die Erlaubnis, den Fund im Münzkabinett des Bern. Histor. Museums zu studieren, seine Hilfe und die Geduld mit der sich lange hinziehenden Bearbeitung, H. A. Cahn für die Unterstützung bei den Bestimmungen bestens gedankt.

⁵ Oben Anm. 2. Zusammenfassend über die Grabungen O. Tschumi, *Urgeschichte des Kantons Bern*, 1953, 369–370. H. Bögli, in *Ur- und Frühgeschichte der Gemeinde Thun. Beiträge zur Thunergeschichte* 1, 1964, 53 ff.; Funde: 72–74.

⁶ S. P. Noe, *A Bibliography of Greek Coin Hoards*, NNM 78, 1937, Nr. 173. A. Pautasso, *Le monete preromane dell'Italia settentrionale*, 1966, 79–80. 135.

⁷ P. Collart, *Peut-on parler d'une hellénisation de la Suisse? Actes du Colloque sur les influences helléniques en Gaule*. Publ. Univ. Dijon 18 (1958) 43–54. Der Band mit Beiträgen u. a. von F. Benoit (Handelsverbindungen), H. A. Cahn (Hydria von Grächwil), W. Dehn (Heuneburg) und W. Kimmig (Kulturbeziehungen) bietet eine gute Einführung in das Thema. Über die Hydria von Grächwil zuletzt H. Jucker, *Bronzehenkel und Bronzhydria in Pesaro. Studia Oliveriana* 13–14, 1964–1965 (1966), passim. Er vermutet, daß sie, wie auch andere verwandte Gefäße, von vornherein für den Export angefertigt wurde (S. 119–123).



durch die unheimliche Welt der Alpen den Göttern seine Dankbarkeit erweisen? Dann muß er ähnliche Gedanken gehabt haben, wie einst ein gewisser Gaius Iulius Rufus, der sich am Großen St. Bernhard in einem Epigramm bei Iuppiter Poeninus folgendermaßen bedankte: «Bei deinem Tempel habe ich gern die getanen Gelübde erfüllt. Daß sie dir genehm sein mögen, flehe ich deine Gottheit an, an Kosten zwar nicht hoch; dich, Heiliger, bitten wir, du mögest unsere Gesinnung höher achten, als unseren Geldbeutel⁸.»

Katalog der Münzen von Allmendingen

Syrakus

- 1 Kopf n. r. Rs. ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ ΒΑΣ ΙΛΕΟΣ Geflügelter Blitz.
306–289 v. Chr. 7,09 g, 22,7 mm ↙ BMC 422 Typ

Korkyra

- 2–4 Amphora. Rs. Traube 400–300 v. Chr. BMC Taf. 22, 10 Typ
1,61 g, 13,5 mm ↙ ; 0,97 g, 11,4 mm ↑ ; 1,06 g, 12,2 mm ↙

⁸ CIL V 6876. E. Howald - E. Meyer, Die römische Schweiz, 1940, Nr. 86, mit zitierter Übersetzung.

- 5 Ruder, Stern, Monogramm (?). Rs. Dreizack 300–229 v. Chr. BMC Taf. 23, 8 Typ 1,13 g, 11,6 mm \
- 6 Prora. Rs. Traube 300–229 v. Chr. BMC Taf. 23, 12 Typ 2,10 g, 14,9 mm ↓
- 7–17 Verschleierter Frauenkopf. Rs. Prora 300–229 v. Chr. BMC Taf. 23, 17 Typ 2,11 g, 12,9 mm ← ; 2,13 g, 13,3 mm ↗ ; 1,84 g, 13,0 mm ← ; 2,06 g, 12,9 mm → ; 2,23 g, 12,9 mm ↗ ; 2,38 g, 15,2 mm ↘ ; 1,49 g, 13,1 mm ; 1,56 g, 12,4 mm ; 1,55 g, 13,8 mm ; 1,37 g, 13,2 mm ; 1,38 g, 12,3 mm.
- 18 Dionysoskopf (?). Rs. Amphora 300–229 v. Chr. BMC Taf. 23, 21 Typ 0,99 g, 11,0 mm.
- 19–21 Zeuskopf. Rs. Bukranion 229–48 v. Chr. BMC Taf. 24, 15 Typ 2,78 g, 17,8 mm ↗ ; 3,26 g, 17,8 mm \ ; 3,38 g, 16,4 mm ↗

Leukas (?)

- 22–23 Pegasos. Rs. Dreizack 4. Jh. v. Chr. BMC Taf. 28, 8 Typ 2,21 g, 14,2 mm ↗ ; 1,27 g, 12,4 mm.

Ätolien

- 24 Kopf. Rs. Speer, Knochen, Stern Vgl.: BMC Taf. 30, 12 279–168 v. Chr. 3,21 g, 17,5 mm.

Sikyon

- 25 Adler. Rs. Σ (?) Vgl.: BMC Taf. 8, 13 1,53 g, 13,4 mm.

Unbestimmt

- 26 ? Rs. Kantharos 1,87 g, 14,0 mm.